

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 5. April 1883.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

werden noch von sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und
Postboten für das laufende Quartal angenommen. Hierzu ladet
freundlichst ein

Die Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Reichstag trat gestern, den 3. April, wieder zusammen und
hat gleich auf seiner ersten Tagesordnung einen wichtigen Gegenstand: die
viel umstrittene Holzoll-Vorlage. Weiter wird sich dann zunächst die
Beratung der Gewerbeordnungsnovelle und sodann die des Krankenlassen-
gesetzes, der Pensionsgesetzes, der Zuckersteuernovelle und des Nachtragssetes
für das Reichstagsgebäude anschließen. Die einzelnen Parteien haben Mo-
nitorien an ihre Mitglieder zu pünktlichem und zahlreichem Erscheinen ergehen
lassen; denn bekanntlich stehen die Stimmverhältnisse im gegenwärtigen
Reichstag so, daß ein Mehr oder Weniger von Duzend Stimmen leicht über
das Schicksal einer Vorlage entscheidet. — Im Wahlkreis Rügen-Franz-
burg hat eine Reichstagswahl stattgefunden. Dem konservativen Grafen
Behr stand der von Richter empfohlene Fortschrittler Samm, ein homo
novus, Kaufmann in Berlin, gegenüber. Die ersten Nachrichten lauteten für
den letzteren äußerst günstig. Man meldete für Samm 6000, für Behr
1500 St., dann 7000 bzw. 3350; die dritte telegraphische Nachricht lautete
auf 8400 für Samm gegen 7932 für Behr, so daß man fast noch auf einen
Sieg des Konservativen zu rechnen versucht war; nach einem heutigen Tele-
gramm der „N. Stettiner Ztg.“ hat aber doch Samm mit einem Mehr von
ca. 1000 Stimmen gesiegt. — Ueber die Verhandlungen bezüglich des deutsch-
spanischen Handelsvertrags bringt die „Köln. Ztg.“ sehr zuverlässige Nach-
richten. Derselbe sei so gut wie abgeschlossen, die Verhandlungen bewegen sich
noch um einige Punkte, welche Spanien als Ersatz für seine Zugeständnisse
wegen des Weinzolls verlangt hatte. Deutschland habe sich auch neuerdings
wieder mehrfach zuvorkommend gezeigt und es wäre unverständlich, wenn der
Vertrag nicht bald zu Stande kommen sollte.

Reichstag. Der Präsident theilt den Eingang weiterer Gaben
für die Ueberschwemmten aus Amerika mit. Auf Antrag des Präsidenten
wird den Gebern der herzlichste Dank des Reichstages Namens der Nation
viertel. Abg. v. Vollmar zeigt telegraphisch aus Kiel an, er sei heute
früh bei seiner Rückkehr aus Kopenhagen verhaftet und trotz seiner Legiti-
mation nicht entlassen worden. Die Verordnung, betreffend gewisse Fabrik-
anlagen, die der polizeilichen Genehmigung bedürfen, sowie die Uebereinkunft

mit Oesterreich wegen gegenseitiger Zulassung der an der Grenze wohnhaften
Medicinalpersonen werden in erster und zweiter Lesung genehmigt. Bei der
ersten Lesung der Holzollvorlage empfiehlt Bundescommissar Dankel-
mann die Vorlage, die im Interesse der Erhaltung einer gesunden Wald-
wirthschaft von den deutschen Landwirthen verlangt werde. Die Waldwirth-
schaft ergab in der Gründerzeit 85 Millionen Mehretrag gegen jetzt. So
unnatürlich hohe Ziffern könnte man als Norm nicht festhalten. Aber auch
bei bescheidenen Ansprüchen müsse man gestehen, daß die jetzigen Ausichten
entmuthigend ungünstig seien. Die deutsche Waldwirthschaft ergebe vielfach
nicht nur keine Rente, sondern sie bede kaum die Betriebskosten. Der Haupt-
schaden sei die Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit ausländischem
Kuhholz, wobei in erster Reihe Oesterreich und Rußland in Frage kamen.
Die Holzindustrien hätten von der Vorlage keinen Nachtheil zu fürchten;
für sie würde es ein viel schwerer zu verwindender Schaden sein, wenn bei
der Fortdauer des jetzigen Zustandes die deutsche Waldwirthschaft zu Grunde
gehen und den Betrieb einstellen müßte. Bundes-Commissar Dankelmann
bittet die Nation, das Gut des Waldes in seiner socialen und allgemeinen
Bedeutung zu erhalten und der Vorlage zuzustimmen; die Holzölle seien
besser als ihr Ruf. Abg. Dechelhäuser ist gegen die Einführung der
Holzölle; Abg. Wendt tritt für die Vorlage ein.

Frankreich.

Louise Michel ist gestern, da die gegen sie eingeleitete Untersuchung
einige Zeit in Anspruch nehmen wird, vom Depot der Polizeipräfektur nach
dem Untersuchungsgefängniß für Frauen, St. Lazare, übergeführt worden.
Sie genießt dort jede mit der Ordnung des Hauses verträgliche Freiheit
und darf insbesondere Besuche empfangen, sowie an dem Roman arbeiten,
welchen sie für den Intransigent schreibt. Sie hofft, von den Geschworenen
freigesprochen zu werden und gibt zu, daß sie Alles gethan habe und in Zu-
kunft auch thun würde, um die bestehende Staatsform umzustürzen, doch sei
ihr nach dem Stande der französischen Gesetzgebung nicht verwehrt, sich eine
andere Staatsform als die bestehende zu wünschen. Es sei ihr gar nicht
eingefallen, zur Plünderung der Bäderläden aufzureizen, und wenn sie dabei
zugegen gewesen sei, so beruhe das auf einem Zufall; als die Plünderung
nun doch vor sich gegangen, habe sie die Plünderer, um weiteres Urtheil
zu verhüten, aufgefordert, den Bädern nichts zu Leide zu thun, nichts zu
zerstören und nur Brot zu nehmen. Wenn sie nicht so vermittelnd einge-
schritten wäre, so würden noch ganz andere Ausstritte erfolgt sein. Wenn
man sie anklage, einen „bewaffneten Haufen“ angeführt zu haben, so sei
darauf zu erwidern, daß sie überhaupt Niemand angeführt habe, sondern
ebenso wie die andern von der Polizei von der Esplanade vertrieben worden
sei. Wenn sich in ihrer Umgebung bewaffnete Leute befunden hätten, so
könne sie doch unmöglich dafür verantwortlich gemacht werden.

Stuttgart, 3. April.

13. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Beur-
laubt sind die nach Berlin abgereisten Reichstagsabgeordneten v. Wöllwarth,

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Stina.

Erzählung aus Ungarn
von Wilhelm Braunau.
(Fortsetzung.)

„Es war aber so und wissen Sie, wer ihn bewog, von der Ausführung
dieses Planes abzusehen?“
„Ich kann mir niemand denken, der im Stande wäre, einen einmal
gefaßten Plan des Grafen zu vereiteln.“
„Wirklich nicht?“ versetzte Fräulein Jiona leise in getränktem Ton;
„und wenn ich Ihnen nun sagte, daß ich es gewesen, deren warmer Zü-
sprache Sie ihre weitere Gegenwart hier verdanken?“
Jerenc sah die Dame verwundert an. „Sie?“ behnte er in offenerer
Verwunderung. „Sie, mein Fräulein?“
„Ich und niemand anders. Der Herr Graf wird es Ihnen bestätigen
können, wenn Sie ihn fragen wollen.“
Der Verwalter beugte sich in gefälliger Artigkeit. „Dann habe ich
Ihnen allerdings meinen wärmsten Dank auszusprechen,“ sagte er in voller
Aufsichtigkeit.
Der Ton seiner Stimme, vielleicht erhöht durch die innere Erregung,
welche er niederzukämpfen suchte, hatte wohl etwas herzlicher geklungen, als

es unter anderen Verhältnissen der Fall gewesen wäre und der dankbare
Blick welcher diese Worte begleitete, erhöhte noch den Eindruck derselben.
Das Gesicht Fräulein Jiona's übersog ein Strahl frohen Glückes. Mit be-
deutungsvollem Lächeln trat sie ein wenig näher, um auf den spröden Mann
den ganzen Zauber ihrer Reize wirken zu lassen.

„Sie begreifen, was dieses Geständniß mich kostet,“ flüppelte sie
erröthend, während ihr blaues Auge in bittendem Aufschlag zu ihm em-
por sah.

„Ich achte und schätze es und werde es nie vergessen,“ versetzte der
Verwalter artig, wenn auch ein wenig verwundert über das sonderbare Be-
nehmen der Dame, „und wenn Sie Ihrer Güte die Krone aufsetzen wollen,
so überbringen Sie der Gräfin meinen —“

„Ich darf ja nicht,“ unterbrach ihn Fräulein Jiona unwillig, daß der
Mann sie nicht verstehen wollte und immer wieder in seine alte Liebe zu-
rückfiel. „Sie wissen ja, was für mich selbst davon abhängt.“

„O, Fräulein Jiona, Sie könnten, wenn Sie wollten und wenn ich
Sie dringend bitte, wenn Sie ein Herz in der Brust haben, welches Mitleid
kennt, so versprechen Sie mir, nur ein Wort —“

Er hatte hingerissen von dem Drang seiner Gefühle die Hand bittend
gegen die Brust gelegt und seine hohe, edle Gestalt zu der Haltung eines
Knechtens herabgebeugt. Da hörte er hinter sich etwas rauschen, wie die
Falten eines Gewandes. Aus einer Seitenthür war die, welche er suchte
und an der sein ganzes Denken hing, ungehört hervorgetreten, hatte die
letzten Worte des Mannes vernommen und war, ehe dieser von dem hellen

umchen,
en, Getränke,
Johannisbeer
ter Abnahme
rtner Mayer.
erkaufen
eingebrautes Getr
Bergfütter, ferner
ren Kleiderlasten,
polirten Tisch, 2
en, einen schließ-
pult mit Registra-
Gemeinderedner
sowie einen ein-
lasten
Zinkenheil,
Vorstadt 278.

Deyle,
platz,
altiges
Bukskin-
er,
nd blaue Tuche,
nd Arbeitsjosen.
t Kleidern nach

Wagen
nstämme
erbittet sich Offerte
des nächstliegen-
Offerte sub. Chiffre-
se, Ulm a. D.

COLAT
nard
rzüglichste
ssigem Preise
bert Haager,
sstrasse, Calw.

ise-
ensamen
guter Qualität
r Abnahme
tner Mayer.

werks
pr. 500 Stück
id von M. 5. —
Steindruckerei
elschläger.

1883.

Ver-	Wegen den	Ver-	Wegen den
kauf-	vor, Dusch-	kauf-	vor, Dusch-
Summe	sanittes-	Summe	sanittes-
	preis		preis
	mehr wenig		mehr wenig
49	-	-	-
49	-	-	-
5	-	-	-
69	90	-	-
97	50	-	-
80	40	-	-

reigenamt.



Schwarz, Stälin. Eingaben sind eingelaufen von Wählern des IX. Bezirks Gaildorf wegen Beeinflussung der Wahlfreiheit; eine weitere betr. Bau der Bodenseegürtelbahn von Lindau über Friedrichshafen um Anschluß an die badischen Bahnen. Sodann ist eingekommen eine Anfrage an die Herren Staatsminister des Innern und des Kriegs, folgenden Inhalts: „In Erwägung, daß das aus den Oberämtern Blaubeuren, Ehingen, Eßlingen, Kirchheim, Laupheim, Nürtingen, Münsingen und Urach rekrutirte 8. württemberg. Infanterie-Regiment Nr. 126 seit langen Jahren in Straßburg ist und in Schlettstadt in Garnison steht und die Erfüllung der Militärpflicht bei diesem Regiment für die Militärpflichtigen und deren Familien erheblich größere Opfer mit sich bringt als diejenige an Garnisonsorten des württemb. Inlandes, daß es daher als eine Förderung der ausgleichenden Gerechtigkeit erscheint, daß diese Mehrbelastung der Einwohner der genannten Oberämter im Wechsel auf andere Aushebungsbezirke übertragen wird, erlauben sich die Unterzeichneten an die Herren Staatsminister des Innern und des Kriegs wesens den ergebensten Antrag: „ob nicht zu bewirken wäre, daß die Militärpflichtigen der Oberämter Blaubeuren u. (s. o.) künftig ihre Militärpflicht an württembergischen Garnisonsorten erfüllen könnten, sei es, daß das 8. Inf. Reg. nach Württemberg zurückverlegt, oder daß die Rekrutirung dieses Regiments aus anderen Oberamtsbezirken als bisher bewerkstelligt werden würde.“ Die Eingabe, unterzeichnet von 9 Abgeordneten, wird den betreffenden Hrn. Ministern übergeben. Totalausgabe für das Departement pro 1883/85 um 519,151 M. 04 S mehr als im letzten Etat, was sich durch die in Aussicht genommenen Straßenbauten, die Schiffschleuse in Heilbronn, die Abwasserverföhrung und die Donaukorrektur ergibt. Bei Kap. 23 fragt S. 3; bei dem Hrn. Minister nach dem Stand der Sache mit dem Hoftheaterumbau, welche Frage jetzt eine brennende sei. Minister v. Sölder: die Frage habe stets die Aufmerksamkeit des Ministeriums auf sich gezogen, besonders seit dem Wiener Ringtheaterbrand, es seien bereits eine Reihe von Vorsichtsmaßregeln ausgeführt worden, doch seien diese Maßregeln nur von untergeordneter Bedeutung gegenüber den nöthigen baulichen Einrichtungen, so daß ein Neubau vorzuziehen wäre, der aber 2 bis 3 Millionen erfordern würde. Die baulichen Aenderungen, die im jetzigen Hause nothwendig wären, würden 307,000 M. ausmachen, aber das R. Finanzministerium stelle dazu gar keine Mittel zur Verfügung. Die R. Hoftheater-Intendanz wolle etwa 200,000 M. könnte aus einer Theaterprämienserverve der Gebäude-Brandversicherungskasse aufgebracht werden, die dazu bereit sei. Man hoffe so die Frage zu einer befriedigenden Lösung zu bringen. Kap. 25 Abwasser- und Feuerwasserzuföhrung. Erigen 103,000 M., wovon 6184 M. 50 S. jährl. zu Vorarbeiten auf dem Heuberg. Der Kommissionsantrag auf Bewilligung der Erigen wird angenommen.

Tages-Neuigkeiten.

W. C. Stuttgart, 3. April. S. M. der König ist heute mit hohem Gefolge von Bebenhausen wieder hier eingetroffen.
 — Wir wir hören, haben die Abg. Lenz, Pfetsch und Genossen eine Interpellation an die Herren Minister des Innern und des Kriegs vorbereitet, dahin gehend, daß das in den Reichslanden in Garnison liegende 8. Inf. Regiment, das schon seit 12 Jahren sich dort befindet, abgelöst und durch ein anderes Regiment ersetzt werde, um in die Heimath zurückkehren zu können, da die Familien der Angehörigen des Regiments stärker als die Anderen mit Unkosten für ihre Söhne in Anspruch genommen werden. (s. Landtagsbericht). — Die Zahl der Eingaben um Wiedereinföhrung der Couverts für die Wahlzettel bei Abgeordnetenwahlen nimmt fortwährend zu. Auf den Fildern ist eine solche in Umlauf.
 — In unserem benachbarten Cannstatt geht man, wie wir hören, mit dem Plane um, viel Geld zur Vergrößerung des Kurparks aufzuwenden. Wenn man damit der einstigen Badedstadtgröße wieder aufhelfen will, dürfte das Beginnen ein vergebliches sein, so sehr wir es auch wünschen möchten. Aber Fildersbad und Badgröhenstadt passen kaum zusammen.
 — Das in diesem Jahre zu Tage getretene Defizit der Pferdebahn läßt uns hoffen, daß die sehr begründeten Beschwerden des Publikums endlich einer gründlichen Prüfung unterstellt und Abhilfe erfahren werden, was der Gesellschaft nur zum finanziellen Nutzen gereichen kann.

Schein des Lichtes geblendet, die Geliebte zu erkennen vermochte, durch die nach dem Korridor führende Thür wieder verschwand. Während Ferenc sich nach ihr umwandte, sah er den verheißungsvoll verliebten Blick nicht, mit dem plötzlich Fräulein Klona, die Situation rasch benützend, zu ihm auf sah; aber Irma hatte ihn aufgefangen und mit einem Schlage völlig überzeugt von der Untreue des so heiß geliebten Mannes, war sie, die kleine Dienerin nach sich ziehend, in ihrem Zimmer verschwunden, nicht mehr im Zweifel darüber, daß sie die beiden bei einer förmlichen gegenseitigen Liebeserklärung überrascht habe.

Hatte Irma's edles Herz noch nicht an die Schlechtigkeit und Treulosigkeit des Mannes glauben können, jetzt hatte sie den ganzen Beweis derselben erfahren und alle Intriguen der Gesellschaftsdame hätten nicht so schnell zu der Erfüllung des dem Grafen von dieser geleisteten Versprechens führen können, als dieser Zufall. Hatte Irma über ihre Liebe zuvor ihren Stolz vergessen, so erwachte derselbe jetzt, in der empörendsten Weise beleidigt, auf das lebhafteste. Mit der ganzen Glut der heißblütigen Magyarin hatte sie diesen Mann, der ihr an Geburt und Lebensstellung so tief untergeordnet war, geliebt und er hatte, geblendet von der Gunst des schönen vornehmen Mädchens Gegenliebe geheuchelt, hatte sich gerannt in dem Hochgefühl, daß eine altadelige Dame ihm ihr Herz schenken wolle, hatte sich berauscht mit der Hoffnung auf ein unverdientes Glück — dieses heiße Blut fühlte nun aber auch die bodenlose Schmach, den gemeinen Verrath, der gegen sie verübt worden war. Sie war bereit gewesen, aus Liebe zu diesem Mann alles zu opfern, hatte selbst mit ihrem Leibe sein Leben geschützt und

Stuttgart, 3. April. Ein hiesiger Schreiner züchtigte gestern seinen 8-jährigen Knaben, welcher der Mutter einige Pfennige für einen Kreisel entwendet hatte, dadurch, daß er ihm die Hände zusammenband, Alkohol darüber hinunterschüttete und diesen anzündete. In Folge dessen hat der Knabe bedeutende Brandwunden erhalten, so daß das Fleisch an der Stelle, wo die Schnur umwunden gewesen, bis aufs Bein durchgebrannt ist. Der Knabe ist in ärztlicher Behandlung; gegen den Vater ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Vietigheim, 3. April. Eine furchtbare Schreckensnacht liegt hinter uns. Gestern Nacht 10 Uhr ertönte der Ruf Feuer durch die Straßen unserer Stadt. Nahezu mitten in der Stadt zwischen der Sonnen- und Fräuleinsstraße entstand in einer Scheuer ein Brand und das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Der Ostwind jagte große Feuerfunken über den westlichen Stadttheil. Die Gefahr wurde sehr groß. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle, auch Hilfe von auswärts erschien in kurzer Zeit. Trotz aller Anstrengung gelang es nicht bald, das Feuer zu ersticken, da die Häuser, besonders viele Scheuern, eng an einander gebaut waren. Das Feuer wüthete die ganze Nacht. Die Wasserleitung spendete viel Wasser, aber doch mußte von den Brunnen der obern Stadt noch Wasser zum Löschen geholt werden. Heute früh 6 Uhr ist das Feuer so weit bewältigt, daß eine weitere Gefahr nicht zu befürchten ist. Es liegen 12 Gebäude, darunter wohl 10 Scheuern in Schutt und Asche, mehrere Wohnhäuser sind stark beschädigt, so daß der Schaden sehr beträchtlich ist.

Murrhardt, 2. April. Der 6-jährige Knabe eines Tagelöhners in Siegelberg kam gestern auf bedauernswürdige Weise ums Leben. Derselbe spielte mit andern Kindern an einem ziemlich tiefen Straßengraben, durch welchen in Folge des Schneegangs gegenwärtig das Wasser reißend dahinfließt. Während des Spiels mit seinen Kameraden fiel der Knabe in den Graben und wurde von dem Wasser schnell, ehe ihm Hilfe werden konnte, in die unter der Strafe durchführende Dohle hineingerissen. Das Wasser nahm ihn jedoch nicht durch die Dohle hindurch, und obgleich dieselbe möglicherweise schnell aufgerissen wurde, war das Kind, als man es auffand, schon ertrunken.

Niederstetten, 1. April. Gestern Nacht wollte der mit dem 9 Uhr Zug fahrende Schuhmacher K. von Bartenstein, da der Zug nicht in dem zwischen Laubenbach und Niederstetten gelegenen Vorbachzimmern anhält, das Zurückgehen von der Station Niederstetten nach diesem Orte ersparen; er sprang bei Vorbachzimmern vom Waagon heraus, fiel aber unglücklicherweise gerade bei einer Stelle, wo die Bahn auf hohem Damm über einen Weg fährt, auf die Fahrstraße hinunter, wo er später schwer verletzt gefunden und nach Vorbachzimmern verbracht wurde, woselbst er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Ulm, 1. April. In der vergangenen Nacht brach gegen 2 Uhr in Bernstadt hiesigen Oberamts in einer Scheuer Feuer aus, welches dieselbe ganz zerstörte. Doch gelang es der angestregten Thätigkeit der Vöschmannschaft den bei der Nachbarschaft von strohgedeckten Häusern nicht ungefährlichen Brand auf den Entstehungsherd zu beschränken, so daß nur noch das Dach eines Nachbargebüudes, und auch dieses nicht bedeutend, beschädigt wurde. Brandstiftung ist unzweifelhaft und es wurde auch noch in der Frühe ein derselben dringend verdächtiger Nachbar festgenommen und noch von der telegraphisch herbeigerufenen Staatsanwaltschaft heute Nachmittag an Ort und Stelle vorgenommenen Ermittlungen dem Untersuchungsrichter am Landgericht dahier zugeliefert.

Schleswig, 30. März. In jüngster Zeit wird wieder ein Theil der berühmten Dänenschanzen, der Danewirke, abgebrochen. In der Nähe von Groß-Dannewerk ist ein Hügel eben damit beschäftigt, ein auf seinem Grundbesitz liegendes Stück des Danewerks abzutragen. Dabei kommen die alten Wallanlagen zum Vorschein, aus denen das Werk ursprünglich errichtet war. Auch sieht man angebrannte Pfähle und Balken, die nach Ansicht einiger Forscher noch aus der Zeit herkommen, als Kaiser Otto II. um das Jahr 980 bei einem Kriegszuge das Danewerk verbrennen ließ. Es ist zu bedauern, schreibt man den Hamb. Nachr., daß die Arbeiten nicht von kundiger Hand geleitet werden; noch mehr aber, daß es überhaupt möglich ist, daß nach und nach die Reste der alten Befestigung nach dem Mittelrücken des Landes abgetragen werden. Zur Zeit der dänischen Regie-

er konnte, da ihre fernere Gunst ihm Gefahr brachte, dieselbe verschmähen und sich so bald mit einem anderen weiblichen Wesen trösten. Wahrhaftig das mußte eine gemeine Natur sein. Ein Ausdruck des Eitels verzog bei diesem Gedanken ihr schönes, von tiefster Erregung glühendes Gesicht. Ob alle Männer so seien? Da war ja Graf Jrtvany trotz seiner wenig anziehenden Erscheinung ein vortrefflicher Mensch dagegen!

Eine öde Leere erfüllte ihr Herz; jenes unsagbare Gefühl, daß der Mensch meint, es sei ihm etwas aus dem Innern gerissen, was nie wieder ersetzt werden könne, durchwühlte ihre Brust. Schlaf- und thränenlos lag sie auf ihrem Lager, die Morgensonne beschien ihr todmüdes, eingefallenes Antlitz. Da erhob sie sich, um sich anzukleiden und dann schrieb sie an ihren Vater ein Billet, daß sie gegen eine Verbindung mit dem Grafen Jrtvany nichts mehr einzuwenden habe. Nachdem der Blütenkranz ihres Herzens zerknickt und zertreten war, war es ihr gleichgültig, an wen sie ihr ferneres Schicksal fettete. — — — (Fortf. folgt.)

— Wer nach Berlin reist und nicht vielerlei Aerger, Scheererei und Nachtheil ausgeföht sein will, vergesse nicht, seine Paßkarte mitzunehmen. Die Polizei handhabt die strengste Aufsicht; jeder Gast- und Hauswirth ist bei Strafe von 5—30 M. verpflichtet, die Pässe u. der Fremden der Polizei sofort vorzulegen.

— Die Bad. Anilin- und Sodafabrik wird die Bilanz mit einem Nettogewinn von etwa siebeneinhalb Millionen Mark abschließen und sieht eine Dividende von 25 Prozent in Aussicht.

... rung war gestellt. P e nehmer an Spong Gzeglied le Bart und ließ sich dem Heim Barbic Spong Troz all Sponga heute in der in M beide voll hoggasse verhaftet.

... ernte und ernte mittlere nicht erf schwache Miferente schlechten und Ung zum Bor Ernte im darf man zu 260. Blos St Fang der aber bis die Dur wäre, sie Di sen, denn nicht wen etwa 28, 8,840,00 den Bedo diese Pl 1870 gl

Amtlid

Bren



halbe, mauer: 3 Rm bu un h un bu W rei

Fah



8 Uhr a Hause und tom Büche B S ra Diez Calm



stigte gestern seinen einen Kreislauf ent- Alkohol darüber hat der Knabe be- er Stelle, wo die ist. Der Knabe liche Untersuchung

ensnacht liegt hin durch die Straßen der Sonnen- und das Feuer griff große Feuerfanten groß. Die Feuer erlöschten in kurzer Feuer zu ersticken, er gebaut waren. pendete viel Was- noch Wasser zum o weit bewältigt, gen 12 Gebäude, Wohnhäuser sind

eines Tagelöhners ms Leben. Der- a Straßengraben, s Wasser reisend el der Knabe in fe werden konnte. n. Das Wasser ur dieselbe mög- s auffand, schon

der mit dem 9 er Zug nicht in ziummern anhält, Orte ersparen; der unglücklicher- amm über einen r verlegt gesun- nach kurzer Zeit

gegen 2 Uhr zu welches dieselbe der Löschmann- nicht ungesähr- h nur noch das end, beschädigt noch in der genommen und oft heute Nach- Untersuchungs-

ieder ein Theil In der Nähe ein auf seinem Dabe kommen urprünglich er- , die nach An- Kaiser Otto II. erbrennen ließ. Arbeiten nicht es überhaupt ung nach dem änischen Regie-

be verschmähen . Wahrhaftig ls verzog bei s Gesicht. Ob er wenig an-

ühl, daß der was nie wieder thränenlos lag eingefallenes b sie an ihren rafen Fetwanj ihres Herzens e ihr ferneres . folgt.)

r, Scheererei mitzunehmen. Hauswirth ist den der Poli-

zung waren die gesammten Ueberreste Staatseigenthum geworden und sicher- gestellt.

Pest, 1. April. Der Verdächtige, dem die Polizei als einem Theil- nehmer an dem Mord des Grafen Mailath auf der Spur ist, heißt Sponga. Der hiesigen Polizeibehörde wurde heute mitgetheilt: „In Gzeleß kam gestern Morgen ein junger Mann mit gelbblondem Haar und Bart und einer langen Narbe im Gesichte zu dem dortigen Barbier und ließ sich den Bart abnehmen. Er erzählte, daß er Soldat gewesen und auf dem Heimwege nach Abony begriffen sei. Heute Morgens erkannte der Barbier durch das in einem hiesigen illustrierten Blatte veröffentlichte Porträt Sponga's den Letztern in dem jungen Manne, der gestern bei ihm war.“ Trotz aller Anstrengungen ist es der Polizei bisher nicht gelungen, jenes Sponga habhaft zu werden. Der Untersuchungsrichter Gerö hier verglich heute in der Wohnung Sponga's den vorgefundenen Handschuh mit jenem, der in Mailath's Wohnung auf dem Boden gelegen, und stellte fest, daß beide vollkommen gleich sind. Ein Freund Sponga's, der in der Szte- hazsgasse Nr. 4 wohnhafte Herrschaftsdieners Johann Nemet, wurde heute verhaftet.

Vermischtes.

Der württemberg. Hopfenbau und die Hopfen- ernte 1882. Württemberg hatte 1881 6316 ha mit Hopfen angepflanzt und erntete 81,056 Ztr. Hopfen oder ä ha 12,83 Ztr. Die Ernte war eine mittlere und die Preise gedrückt. Von 1882 sind die amtlichen Berichte noch nicht erschienen. Die Ernte 1882 war auf dem ganzen Kontinente eine schwache Mittelernte, in England aber eine durchaus schwache, theilweise eine Missernte. Die Hopfen sunden bis Mitte Juni ziemlich gut, in Folge der schlechten Witterung wurde der Ertrag aber durch alle Arten von Krankheiten und Ungeziefer vermindert. Es wurden Mitte Juni noch in Württemberg zum Voraus Käufe abgeschlossen von 140—150 M. à Ztr., welche bei der Ernte im August 260—300 M. gekostet hätten. Die Ernte Württembergs darf man zu 62,000 Ztr., also zu einer halben Ernte annehmen, die Preise zu 260 M. à Ztr., da die Ernte in Württemberg eine der frühesten ist. Bloss Steiermark liefert etwa acht Tage früher. Die Preise waren im An- fang der Ernte billiger als später, im Oktober 300—350, im November aber bis 400 M. bei uns war aber schon das meiste verkauft, und so sind die Durchschnittspreise geringer, als wenn die Ernte eine spätere gewesen wäre, sie waren aber doch noch sehr hohe und lohnende.

Die Wichtigkeit des Hopfenbaues für Württemberg ist leicht zu beweisen, denn für 62,000 Ztr., welche auf 6500 ha gepflanzt wurden, wurden nicht weniger als 16,120,000 M. eingenommen. Württemberg braucht selbst etwa 28,000 Ztr., konnte also etwa 34,000 Ztr. ausführen im Werthe von 8,840,000 M. Württemberg, Bayern, Baden und Elaf hatten hauptsächlich den Bedarf in England zu decken. Wer hätte vor 20 Jahren gedacht, daß diese Pflanze für Württemberg so wichtig werden würde? Schon 1868 und 1870 glaubte man an eine Ueberproduktion, es wurde häufig davon abge-

rathen, bei uns Hopfen weiter anzubauen, aber schon das Jahr 1871 bewies, daß eine Ueberproduktion nicht vorhanden war, die 1871er Hopfen kosteten 175—200 fl., ebenso kosteten sie 1876, nachdem die 1875er beinahe werth- los waren, bis 350 M. Nicht weniger erfreulich als diese Erträge ist es, daß die Württemberger Hopfen auch im Werthe gegenüber von andern von Jahr zu Jahr steigen. Früher kosteten Spalter in der Regel das Doppelte der Württemberger. Selbst der württembergische Brauer glaubte, böhmische Hopfen zum Lagerbier verwenden zu müssen, während böhmische Händler unsere Hopfen kaufen, direkt nach Böhmen führen und von dort als böhmische Hopfen verpackt wieder zu uns herausführen. Die „Allg. Brauer- und Hopfen- zeitung“ in Nürnberg meldet nun aber in Nr. 112 von 1882 S. 116: Verschiedene Spalter Landhopfen kosteten 350—365 M., Hallertauer 345—365 M., Württemberger 330—375 M. In Nr. 11 vom 8. Februar 1883 sind Württemberger Prima zu 365—375 M., Spalter Landhopfen zu 350—370 M. notirt, Spalter Stadt fehlten, stehen aber in der Regel 15—20 M. höher, also doch wenig mehr höher als Württemberger. Daß in Folge der hohen Preise und des kleinen, den Bedarf kaum deckenden Vorraths heuer viele neue Hopfengärten angelegt werden, war schon voriges Jahr anzuneh- men. Dies ist aber nicht nur in Württemberg, Bayern u. der Fall, es werden auch viele neue Gärten in Siebenbürgen und Ungarn angelegt; von Kaltenberg und Tettnang allein gehen dorthin gegen 400,000 Hopfensetzlinge, die Württemberger Setzlinge werden dort den Saazern und Spaltern weit vorgezogen.

Ein guter Feldherr sorgt für böse Fälle für eine gute Rückzugs- linie; denn mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu schließen. Die Herren v. Kamele und v. Stofsch, die seitherigen Minister des Krieges und der Marine, waren gute Feldherren; sie ziehen sich auf ihre Rittergüter zurück, der eine nach Hohenfeld in Pommern, der andere nach Deftrich am Rhein.

Die reichen Amerikaner waren seit Jahren die besten Käufer für europäische Kunstwerke. Jetzt aber hat der Senat in Washington ein Gesetz angenommen, nach welchem alle Gemälde bei dem Eingang in Amerika einen Zoll von 33 P. des vom Käufer dem Künstler bezahlten Preises unterliegen. Nun läge allerdings der Ausweg vor, eine recht geringe An- kaufssumme anzugeben. Die schlauen Amerikaner haben aber einen Miegel vorgeschoben durch die Bestimmung, daß der Staat jedes eingeführte Bild gegen eine geringe Erhöhung des angegebenen Werthes erwerben dürfe.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Der Grassamen kommt am Samstag, den 7. April, Vormit- tags von 8—12 Uhr, im Gasthaus zur Kanne, zur Vertheilung. Die Besteller wollen sich rechtzeitig einfinden, wenn sie sich nicht Unkosten zu- ziehen wollen.

Calw, 1. April 1883.

E. Horlacher, Secretär.

Amtliche Bekanntmachungen.

Brennholz- & Reisig- Verkauf.



Revier Hirzau. Mittwoch, den 11. April, Vormittags 9 Uhr, im Auler in Ernstmühl aus Lützenhardt Abth. Brand- halde, Ernstmühlkopf und Lange- mauer: 3 Rm. eichene Prügel, 101 Rm. buchene Scheiter, 48 dto. Prügel und Anbruch, 239 Rm. Nadel- holz- Scheiter, 99 dto. Prügel und Anbruch, 800 Stück geb. buch. und 145 St. geb. tann. Wellen, sowie 325 St. Nadel- reis in 5 Klächentloosen.

Fahrniß- Auktion.

In der Nachlasssache der Katharine Müller, ledig von hier, findet am Mittwoch, den 4. d. Mts., von Vormittags 8 Uhr an, im Sessler Stiefel'schen Hause eine Fahrniß- Auktion statt, und kommt hiebei vor: Wäcker, Frauenkleider, Leinwand, Bettgewand, Küchen- Geschirr, Schreinwerk und allerlei Haus- rath. Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Calw, den 2. April 1883. Theilungsbehörde.

Revier Stammheim. Holzbeifuhr- Accord.

Die Beifuhr von 150 Rm. Nadel- holz- Scheiter aus Hirzloch, Brühl- berg und Schleißberg auf die Station Teinach wird am Montag, den 9. April, Nachmittags 1 Uhr, im Köpfe in Stammheim wiederholt verakkordirt. Ausschellen nicht nöthig.

Breitenberg. Brennholz- Verkauf.

Am Mon- tag, den 9. April d. J., Vormittags 10 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus dahier im öffent- lichen Aufstreich: 140 Rm. Nadelholz- Scheiter, 143 Rm. dto. Prügel, 16 Rm. buchenes Scheiterholz und 54 Rm. dto. Prügelholz, hiezu werden Käufer eingeladen. Den 2. April 1883. Gemeinderath.

Liebenzell. Holz- Verkauf.

Am Sam- stag, den 7. April, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus hier 35 Rm. Scheiter, (aus dem Badwald 56 Rm. Prügel) und Steinberg, wozu man Liebhaber einladet. Den 3. April 1883. Gemeinderath.

Obstbäume- Verkauf.

Nächsten Sam- stag, den 17. ds., Mittags 2 Uhr, werden beim Eiseller ca. 1000 St. 4jährige veredelte Apfel- und Birn- bäumchen parthieenweise im Aufstreich verkauft.

Stadtpflege. Gayb.

Privat- Anzeigen.

Religiöser Vortrag von Gustav Werner, Freitag, den 6. April, Abends 8 Uhr, in der Staiger'schen Schule.

Bauaccord.

Einen Umbau des Schul- hauses in Röthenbach betr. Kosten- Voranschlag. Maurer- Arbeit 680 M. Zimmer- Arbeit 501 M. 60 S. Styrer- Arbeit 459 M. Schreiner- Arbeit 497 M. 40 S. Glaser- Arbeit 165 M. Schlosser- Arbeit 286 M. 10 S. Flaschner- Arbeit 243 M. zus. 2832 M. 10 S.

Diese Arbeiten werden im Sub- missionsweg vergeben. Ueberschlag und Bedingungen kön- nen am 3., 4. und 5. April bei dem

Unterzeichneten, am 6. und 7. April beim Schultheißenamt in Röthenbach eingesehen werden. Offerte müssen am 7. April, spätestens Mittags 3 Uhr, schriftlich versiegelt abgegeben sein und werden zu gleicher Zeit eröffnet.

R. A.: Stadtbaumeister Kämmerle.

Wirthschafts- Verkauf.

Wein in bester Lage der Stadt befindliches zwei- stockiges Wohn- und Wirth- schaftsgebäude mit Bäckereierichtung bringe ich Montag, den 9. April 1883, Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zum letzten- mal zur Versteigerung. Angekauft zu 10,000 M. Calw, den 3. April 1883. Gustav Pfrommers Wtw.

Nächste Woche backt Langenbäckeln

Bäder Schaal.

Eine Stube

mit Küche und Holzammer vermietet. Niebhammer, Schreiner.

Etiquettes

in diversen Größen zum Etiquettiren von Waaren sind stets vorrätzig im Compt. d. Bl.



Die Buch- & Steindruckerei von A. Oelschläger

empfehlte sich zur Anfertigung von **Preis-Constants, Circulären, Programmen, Wein- & Speisekarten, Facturen, Rechnungen, Briefköpfen, Verlobungsbriefen, Couverts mit Firmendruck, Visitenkarten in hübschen Cassetten etc.** unter Zusicherung eleganter und geschmackvollster Ausführung rasch und billig, sowohl in Copierdruck wie verschiedenfarbig.

67
1893

Nach Amerika. Norddeutscher Lloyd.

Auf die Schnelldampfschiffe 1. Klasse:
Elbe: Abfahrt von Bremen 2. Mai,
Fulda: " " " 9. " "
Werra: " " " 16. " "
welche ihre Fahrten von Bremen bis New-York glücklich stets in 9 bis 10 Tagen gemacht haben, sind schon mehrere Personen eingeschrieben, zu weiteren Affords-Abschlüssen auf diese, wie auf die anderen vorzüglichen Dampfschiffe dieser Linie hält sich, bei den billigsten Tagespreisen, bestens empfohlen



der konzessionirte Bezirks-Agent:
Ernst Schall.

V. V. C. Sonntag, den 8. April, Nachmittags 3 Uhr,

Generalversammlung
 bei Biegler 3. alten Post.
Tagesordnung:
 Rechenschaftsbericht.
 Neuwahl des Vorstandes und der Ausschussmitglieder.
 Vollzähliges Erscheinen erwartet
 der Vorstand.


Sonnen- & Regen-Schirme
 für Herren, Damen und Kinder, in schöner Auswahl zu billigsten Preisen empfehle.
S. Haag,
 F. Keller's Nachfolger.

Einrichtungen
für Mahl- und Sägmühlen
 besorgen unter Garantie billigst
Stahl & Cie.,
 Maschinenfabrik und Eisgießerei
 in Pforzheim, Blaisstraße.
 Reparaturen werden ebenfalls prompt und billigst besorgt.

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!
Rußland.
Land und Leute.
 Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von Hermann Roskosch.
 Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Bodenstedt. Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Greiner & Schramm in Leipzig.
Jede Lieferung 1 Mark.
 Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Gemüse- und
Blumensämereien
 bester Qualität, sowie schöne
Nelkenpflanzen
 empfiehlt
 Gärtner Klöpfer.

Weisse Masttropfen
für's Vieh
 zur Vermehrung der Fresslust etc., pr. Flaschen 30 und 60 S, nebst Gebrauchsanweisung.
 Jul. Ropp,
 Apotheker in Teinach.

Dreiblättrigen u. Luzerner
Kleesamen,
 auf meiner Hohenheimer Kleebeidereinigungsmaschine gepulvt,
Gras- und Kleesamen-
Mischung,
 sehr schöne haberefreie
Wicken- & Knochen-
Mehl
 empfiehlt
 Emil Georgii.

2 mußbaumene, gut erhaltene
Bettladen
 verkauft im Auftrag
 Niedhammer,
 Schreiner.

Haus-Verkauf.
 Unterzeichneter setzt sein Wohnhaus, Marktplat Nr. 67, dem Verkauf aus. Dasselbe eignet sich der guten Lage und Räumlichkeiten wegen für einen Geschäftsmann sehr gut.
 Gärtner Mayer.

Bremen.  **Amerika.**
 Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwoch** und **Sonntag** nach
Amerika.
 Passagierverträge schließen ab:
 Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
 Johs. Rominger,
 Stuttgart,
 oder dessen Agenten:
Ernst Schall am Markt, Calw,
Franz X. Decker, Weil der Stadt,
Carl Woehle, Leonberg,
Gottlob Schmid, Nagold.

Sehr schöne, frühe
Saatkartoffeln
 empfiehlt zu billigen Preisen, auch trifft heute wieder ein Waggon schöne rothe und gelbe späte
Saat- und Speise-
Kartoffeln
 ein. D. Herion.
Schöne Steckzwiebeln
 sind zu haben bei
 Obigem.

Rigaer Leinsamen
 durch das R. Institut in Hohenheim bezogen und auf der Kleebeidereinigungsmaschine extra gepulvt, empfiehlt
 Emil Georgii.

Schöner Kopfsalat
 ist fortwährend zu haben, auch ca. 500 Stück starken Schnittlauch hat abzugeben.
 Gärtner Mayer.

Bur Saat
 empfehle in hochfeiner keimfähiger Waare:
Kleesamen, dreiblättrigen steyrischen, ewigen, acht süßfranzösischen,
 " ewigen, Pfälzer, gelb oder Hopfen,
Saatwiden ohne Hafer, ungarische.
 Leonh. Weiß
 in Stammheim.

Magd-Gesuch.
 Auf Georgii oder fogleich sucht man ein tüchtiges Mädchen auf eine Defonomie gegen hohen Lohn.
 Wer sagt die Red. d. Bl.
 Alzenberg.

Heu und Stroh
 verkauft
 Barbara Holzäpfel, Wtw.

Alle Annoncen
 für den Schwarzwälder Boten, Schwäbischen Merkur, Frankfurter Zeitung, Augsburger Abendzeitung, Badische Landeszeitung, (Carlsruhe), Fränk. Kurier in Nürnberg, Berliner Tageblatt, Berner Bund, Deutsches Montagsblatt, Kladderadatsch, Bazar, Fliegende Blätter, l'Indépendance belge, Kölnische Zeitung, Calwer Wochenblatt, sowie für alle anderen Zeitungen, Oberamtsblätter, Fachzeitschriften befördert ohne Kostenverhöhung am billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von
 Rudolf Mosse, Stuttgart, Königsstrasse 38.
 Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge gratis und franco.
 Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

